



Abend-

Zeitung.

175.

Montag, am 24. Julius 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Zb. Winkler [Zb. Deu].

Der Dianaebrunnen.

[Fortsetzung.]

Schon begann Donna Francisca mit triumphirendem Lächeln aus der Sonnenblume Streben nach Hoheit, der Amarante nie verlöschende Treue, der Aurikel Freude des Wiedersehns zu deuten, als plötzlich Luisillo, von Rosaura's sichtlich Angst erregt, mit keckem Muthe dem Fräulein den Korb raubte, die übrigen Blumen schnell hinein schüttete und laut behauptend, Niemand als er, habe das Recht, eine Gabe zu prüfen, die man huldigend seiner Dame dargebracht, der Kleinen den Korb zu Füßen setzte. Schwerlich wäre indessen Luisillo diesmal einer scharfen Zurechtweisung entgangen, wenn nicht die Erscheinung des Pater Melux, in dessen Gegenwart Donna Francisca es nie gewagt hätte, ihre morgenländischen Kenntnisse zu verrathen, ohnehin der prophetischen Blumendeutung ein Ziel gesetzt hätte. Ein geheimer Triumph, der sichtlich aus seinen Zügen sprach, schien sich plötzlich dem finstern Antlitz der Camarera Mayora mitzutheilen, die ihren Wunsch, Rosaura bestraft zu sehen, wie sehr er sie zuerst beschäftigte, so ganz über wichtigere Dinge vergaß, daß sie es erst zu spät bemerkte, daß Rosaura mit dem verhängnißvollen Blumenkorbe durch einen Wink der Königin ihrer Rache entzogen worden war.

Mit schlauer Gewandtheit hatte auch die Herzogin in dem Könige eine neue Gedankenfolge zu erre-

gen gewußt. Das königliche Paar auf dem Rückwege nach dem Schlosse begleitend, erbat sie sich scherzend das Vorrecht, ebenfalls jene Blumen zu deuten, und behauptete darin den Wunsch zu entdecken, die Einwilligung des Monarchen zur nahen Ankunft des Herzogs von Chartres zu erhalten, eben des Bruders der Königin, dem seine Schwester so sehr die Erbfolge Spaniens zu sichern wünschte.

Nicht unwahrscheinlich schien dem Monarchen diese Ansicht, und schon im Herzen einigermaßen dem Plane seiner Gemahlin geneigt, doch wohl mit allen Hindernissen vertraut, die von Seiten der österreichisch gesinnten Parthei dagegen erregt wurden, sahe er es nicht ungern, daß diesem Ereignisse nicht weiter nachgeforscht ward. Die Königin, die sich der Feinheit der Herzogin sehr verpflichtet fühlte, sollte noch neuen Grund finden, ihren scheinbaren Eifer anzuerkennen. Warnend flüsterte ihr nämlich die Herzogin zu, ehe sie die Gärten verließ:

Wenn jene Zigeunerin, die Rosaura gesprochen, irgend einen Werth für meine Königin hat, so lasse sie ihr die schnellste Entfernung gebieten. Das Haus des Herzogs von Pasirano kann die Flüchtige gegen Gewalt und List bergen. Ein Wink meiner Fürstin öffnet seine verborgensten Gemächer ihrem Schützlinge. Doch Eile thut hier Noth. Die Camarera Mayora hat jenes Mädchens Untergang geschworen, und Böses kündet mir der sichtliche Triumph in ihren und des Pater Melux Zügen!